Verstellungsstrategien in schriftlichen Drohungen und Erpresserschreiben

Karoline Marko, Universität Graz

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, sprachliche Verstellungsstrategien in schriftlichen Drohungen und Erpresserbriefen zu untersuchen. Dafür wurden zwei empirische Studien durchgeführt. Die 124 TeilnehmerInnen (68 ÖsterreicherInnen, 56 US-AmerikanerInnen) gaben persönliche Informationen zu ihrem demographischen und sozialen Hintergrund bekannt und mussten zwei Texte verfassen: ein informelles E-Mail und eine Drohung oder einen Erpresserbrief. Im ersten Teil der Analyse wurden sprachliche mit sozialen Variablen wie Geschlecht, Alter, Bildung und regionaler Herkunft korreliert. Die Ergebnisse der Analysen beider Textsorten wurden verglichen um herauszufinden, welche Unterschiede es zwischen dem informellen E-Mail und dem Drohschreiben gibt und welche sprachlichen Variablen von den Autoren wie manipuliert wurden. Etwa 20% der TeilnehmerInnen gaben an, Verstellungsstrategien verwendet zu haben. Eine Analyse zeigte aber, dass in etwa 40% der Fälle Hinweise auf eine Verstellung vorlagen. Die häufigsten Strategien waren: willkürliche Verstellung, Anonymisierung und Änderung des sprachlichen Registers.
Die zweite Studie mit 167 TeilnehmerInnen (58 US-AmerikanerInnen; 109 ÖsterreicherInnen) wurde durchgeführt, um herauszufinden, ob sich die Ergebnisse der ersten Studie bestätigen oder widerlegen lassen. Die TeilnehmerInnen wurden zu ihren Erfahrungen mit Drohschreiben, ihren Vorstellungen bezüglich Drohschreiben, Verstellungsstrategien und sprachlichem Profiling befragt. Der letzte Teil der Arbeit befasst sich mit der Anwendung der Ergebnisse auf authentische Texte (einen englischen Erpresserbrief und ein deutsches Drohschreiben). Es konnte gezeigt werden, dass es zu einem gewissen Grad möglich ist, die Ergebnisse von kontrollierten Studien auf authentische Texte anzuwenden.